

Die „Weißeritz-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Preis vierteljährlich 1 M., 25 Pfg., zweimonatlich 84 Pfg., einmonatlich 42 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postämter, Postboten, sowie die Agenten nehmen Bestellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrath zu Dippoldiswalde.

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrirten Unterhaltungsblatt“.

Mit land- und hauswirthschaftlicher Monats-Beilage.

Nr. 47.

Donnerstag, den 26. April 1900.

66. Jahrgang.

Der Plan über die Errichtung einer oberirdischen Telegraphenlinie an der Telltoppenstraße in Ripsdorf liegt bei dem Postamt in Ripsdorf aus.
Dresden, 18. April 1900.

Kaiserliche Ober-Postdirektion.

J. B.: Danziger.

Gerichtstag

Mittwoch, am 2. Mai 1900, von Vormittags 9 Uhr an,
im Pießsch'schen Gasthose zu Pössendorf

für die Orte Pössendorf, Hänichen, Wilmsdorf, Kleincarsdorf, Wendischcarsdorf, Quohren und Börnchen.

Damit die etwa benötigten Akten mitgebracht und die Beteiligten benachrichtigt werden können, ist vorher an hiesige Gerichtsstelle rechtzeitig Nachricht zu geben.

Dippoldiswalde, den 23. April 1900.

Königliches Amtsgericht.

Geuder.

Schäfer.

Bekanntmachung.

Das Verzeichniß der zur land- und forstwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft gehörigen Betriebsunternehmer in der Stadt Dippoldiswalde nebst Heberolle für hiesigen Bezirk liegen

vom 26. April d. J. ab

zwei Wochen lang an Rathsexpeditionsstelle zur Einsicht aus, um den Beteiligten Gelegenheit zu geben, die Beitragsberechnung für das Jahr 1899 auf ihre Richtigkeit zu prüfen.

Kotales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Die Feier von Königs Geburtstag fand bei uns in der gewöhnlichen Weise statt. Nachdem die übliche Reveille stattgefunden, versammelten sich die Schulkinder nebst vielen Ehrengästen zum Aktus in der Turnhalle, über den wir schon in letzter Nummer berichtet haben. — Am Nachmittage versammelten sich gegen 50 Herren zu einem Festmahle im Rathshausaal, bei welchem Herr Bürgermeister Voigt den einzigen Toast, den auf Sr. Majestät, ausbrachte, an welchen sich dann der Gesang der Sachsenhymne angeschlossen.

— Vom königlichen Ministerium des Innern ist der bei der hiesigen königlichen Amtshauptmannschaft seit dem Jahre 1878 thätige Bureau-Assistent Semig zum Sekretär bei dieser Behörde befördert worden.

— In der am Dienstag erfolgten Aufnahme der Ostern schulpflichtig gewordenen Kinder wurden der Stadtschule dreihig Knaben und vierzig Mädchen zugeführt. Die offizielle Aufnahme der neuen Schüler und Schülerinnen in den Verband der Anstalt vollzog nach herzlicher Begrüßung Herr Schuldirektor Schulze, während Herr Lehrer Unger seiner darauf folgenden Ansprache die zwei Fragen zu Grunde legte „Was hat das Haus vor der Schule in geistiger Hinsicht an den Kindern zu thun?“ und „Wie haben die Eltern nun die Schule mit zu unterstützen?“ Mögen die innigen Segenswünsche, in denen auch diese begrüßenden Worte ausklangen, an den Kindern in reichem Maße sich alle erfüllen!

— Am Dienstag feierte die freiwillige Feuerwehr in dem Saale der Reichstrone durch Abendessen und Ball ihr 35. Stiftungsfest, zu welchem auch die Herren Bürgermeister Voigt, Stadtrath Heinrich und Branddirektor Eidner erschienen waren, um ihre Glückwünsche für ferneres Gedeihen dieses segensreichen Wirkenden Vereins darzubringen. Dabei wurden die Mitglieder für nächsten Sonnabend eingeladen zur Theilnahme an der feierlichen Ueberreichung von Anerkennungsurkunden.

— Die 5. Klasse der 137. königl. sächs. Landeslotterie wird vom 7. bis 28. Mai gezogen.

— Das Reinigen der Ristkästen ist eine zwingende Nothwendigkeit. Ein Bewohner von Bad Elster nahm dieser Tage dieses Geschäft vor und fand in dem einen Kasten die Gerippe einer ganzen Brut junger Staare (5 Stück) vor, die wahrscheinlich im vorigen Sommer von Mauerschwalben (Thurnseglern) gelüftet worden waren. In zwei anderen Brutstätten fanden sich die Gerippe je eines Staares und in zwei weiteren Staarenkästen lagen vollständig noch im Federkleid befindliche todt Mauer- schwalben. Da wunder't sich mancher Naturfreund, weshalb die schon vor Jahren aufgehängten Ristkästen nicht bewohnt werden! Man reinige nur regelmäßig die Ristkästen, dann werden die gesiederten Bewohner nicht ausbleiben.

— Liebliches Pökelfleisch überschreibt die „Deutsche Tages-Zeitung“ einen Artikel, in dem sie sagt, daß das in Pökelfässern zu uns hereinkommende Auslandsfleisch

das schlechteste und minderwerthigste aller importirten Fleischorten sei. Was im Auslande an Vieh krepirt, wandert in die Pökelfässer und gelangt dann zum Export.

Oberhäuslich. Am Sonnabend Vormittag entstand in einer Leutestube des hiesigen Vorwerkes ein Stubenbrand, der aber von den Bewohnern glücklicherweise noch im Entstehen unterdrückt werden konnte.

Reinhardtsgrimma. Am Montag, einem herrlichen milden Frühlingstage, der so recht das Bibelwort „Gott läßt seine Sonne aufgehen über Gute und Böse“ bezeugte, fand die feierliche Bestattung der in so grauenhafter Weise aus der Mitte der Ihren gerissenen Frau Gutsbesitzer Walthers statt. Nicht nur das ganze Dorf bezeugte dabei der trauernden Familie seine aufrichtige Theilnahme, sondern auch aus der nahen und weiteren Umgebung waren Viele herbeigeeilt, um der Dahingegangenen die letzte Ehre zu erweisen. Die Mitglieder des Militärvereins trugen die irdische Hülle der Gattin ihres Kameraden zur letzten Ruhestätte, der tiefgebeugte Gatte mit den sieben meist erwachsenen Kindern folgten zunächst dem Sarge und ein langer, langer Zug Trauernden schloß sich ihnen an. Nachdem der Geistliche, Herr Pastor Ludwig, die sterbliche Hülle der Erde überwies, ihre unsterbliche Seele aber dem allmächtigen und allliebenden Gotte in tiefinnigem Gebete empfahl, hielt der treue und geschätzte Seelsorger im Gotteshaufe der dasselbe füllenden Trauerversammlung eine heranzugende, tröstende, ernste und Alle tiefergreifende Trauerrede. Noch einmal schilderte er das Entsetzliche der verübten Mordthat, die fast im Schatten des lieben Gotteshauses begangen und die das stille, friedliche Dorf in beängstigende und größte Aufregung versetzt habe. Er gedachte des stillen, segensreichen Walthers der treuen Gattin und Mutter, ihres wohlthätigen Handelns, des gottergebenen Sinnes der geprüften Duldlerin in schwerem Leide, immer in seinen Ausführungen das Wort des Apostels heranziehend: „Sind wir aber mit Christo gestorben, so glauben wir, daß wir auch mit ihm leben werden.“ Die Bitte zu Gott, Licht in das über der Bluthat noch herrschende Dunkel zu breiten, sprach er aus, nicht aus dem Verlangen, daß den Thäter die Rache treffe, sondern damit der Alp, der die Gemüther bedrückt, gehoben werde. Das Grab der Ermordeten aber solle einen Jeden mahnen, zu verzeihen, vor Allem aber auch mahnen, an die eigene Brust zu schlagen und demüthig Gott zu bitten, in aller Versuchung dem Schwachen beizustehen und ihm helfen zu überwinden. Es waren Worte, die tröstend lindernden Balsam in die Herzen der Leidtragenden tropfen und die bewiesen, welch wohlthunende, beruhigende Macht das Gotteswort, schlicht und ernst ausgelegt, über das Menschenherz auszuüben imstande ist auch in den Tagen schwersten Leides und tiefster Bekümmerniß.

Sirßbach. Auch in unsern Orte wurde Sonntag Abend als Vorfeier zum Geburtstage Sr. Maj. unseres allgeliebten Königs ein Familienabend im Kreise von verhetrahteten Einwohnern abgehalten, wobei vom Lehrer

Serrn Knebel mit den Kindern seiner ersten Klasse verschiedene patriotische Gesänge und Aufführungen zum Vortrag gebracht wurden, wofür demselben für Alle die vielen Bemühungen und Aufopferungen von Seiten der Theilnehmer aufrichtiger Dank dargebracht wird. Möge auch fernerhin in unserer kleinen Gemeinde diese patriotische Gesinnung uns erhalten bleiben.

Kreischa. Am Montag Nachmittag ertränkte sich im hiesigen Schilfisch der Gutsbesitzer Jönndchen von hier. Der Grund zu diesem Selbstmord ist unbekannt.

Kauffsch. An der Berglehne bei der zur hiesigen Flur gehörigen Brandmühle hat in voriger Woche eine Bodensenkung bezw. ein Bergrutsch stattgefunden. Auf einem Halbkreis von etwa 100 Metern hat sich der Boden zum Theil bis zu einem Meter tief gesenkt und an der Lehne einen weithin sichtbaren Rißrand verursacht. Unten tritt Wasser zu Tage. Worauf die Senkung zurückzuführen, ist noch nicht genau erklärlich. Am richtigsten dürfte wohl die Annahme sein, daß bei der Masse eine durch Unterspülung verursachte Veränderung im Erdreich vor sich gegangen ist. Die Senkung ist noch nicht ganz zum Stillstand gekommen. Bis zu den Gebäuden der Brandmühle selbst dürfte sie sich aber kaum erstrecken.

Hänichen. Die aus Anlaß des Geburtstages Sr. Majestät des Königs Albert von den evangelischen Arbeitervereinen zu Pössendorf und Kaith am vergangenen Sonntag auf der Goldenen Höhe abgehaltene Vorfeier gestaltete sich in allen ihren Theilen zu einer überaus würdigen und schön-patriotischen. Nach einer padenden Begrüßungsansprache unseres hochverehrten Herrn Diak. Ueland-Pössendorf und vorzüglich ausgeführten Gesangsvorträgen des Männergesangverein „Arion“-Pössendorf hielt Herr Oberlehrer Meyer-Dresden die Festrede. Am Schlusse forderte der Redner alle Anwesenden auf, mit einzustimmen in den allen Sachsen theuersten Ruf: Se. Majestät, unser König Albert, er lebe hoch! Jubelnd stimmten alle in die Hochrufe ein und sangen dann in begeisterter Stimmung: Den König segne Gott! Nach darauffolgenden Gesängen des „Arion“ und eingelegten deklamatorischen Vorträgen des Herrn Stöder-Dresden in Lausitzer Mundart sprach Herr Diakonus Knope-Kaith das Schlußwort, in welchem er ermahnende Worte an die evangelischen Arbeitervereine richtete und allen Theilnehmern und den Mitwirkenden den herzlichsten Dank abstattete. Diese erhebende Feier hat dazu beigetragen, den evangel. Arbeitervereinen nicht nur neue Freunde zuzuführen, sondern sie wird auch allen Theilnehmern eine schöne Erinnerung bleiben.

Ruppendorf. Im Saale des hiesigen Gasthofes vereinigten sich die Mitglieder unsres königlichen Sächsischen Militärvereins nebst zahlreichen Angehörigen vorigen Sonntag Abend zu einer Vorfeier des Geburtstages Sr. Majestät unsres geliebten Königs Albert. Die ganze Feier, in Form eines gemüthlichen Familien-Abends, wurde umrahmt von allgemeinen patriotischen Gesängen. Den Höhepunkt erreichte die festliche Stimmung

Inserate, welche bei dem bedeutenden Kufflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pfg. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Zerbollische und complicate Insetate mit entsprechendem Kuffschlag. — Eingeliefert, im redactionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pfg.

durch die prächtige, die Herzen packende Festrede des Vorstehers, die ein Lebensbild unfers Königs in geistvoller Weise vorführte, die Mitglieder aufs neue zur Treue gegen ihren obersten und besten Kameraden ermahnte und in einem dreifachen Hoch auf das hohe Geburtstagskind ausklang. In gehobener Stimmung lauschten die Anwesenden den nun folgenden gefanglichen, humoristischen und theatralischen Darbietungen mehrerer junger Damen und einiger Kameraden. Nachdem man dem Vorsteher, unter dessen rühmlichst bekannter Leitung das ganze wohlgeordnete Arrangement stand, sowie den übrigen Vortragenden aufs herzlichste gedankt, wurde die Feier mit einem allgemeinen patriotischen Gesange geschlossen. Erwähnt sei noch, daß ein liebes Mitglied unfers Vereins, der königliche Waldwärter Bilz, an diesem Tage das allgemeine Ehrenzeichen von Sr. Majestät dem Könige erhalten hatte und vom Vorsteher hierzu herzlich beglückwünscht wurde.

Altenberg. Am Sonntag, Nachmittags gegen 1/25 Uhr, riefen die Alarmsignale der freiwilligen Feuerwehr zum Dienst. In dem sog. Birkenbusche oberhalb der Zentralwäse war durch unvorsichtiges Gebahren mit Feuer seitens einiger Knaben ein größerer Komplex bürres Heidekraut in Brand gerathen und wurden die Flammen durch den herrschenden Wind heftig angefaßt. Durch herbeigeeilte Leute und Waldarbeiter wurde das Feuer durch Ausschlagen mittels Ästen bekämpft und erstickt. Nach Eintreffen der freiwilligen Feuerwehr und der städtischen Spritze wurde die Brandstelle gründlich abgelöscht.

Dresden. Kaiser Wilhelm traf am Montag Mittag 12 Uhr mittelst Sonderzuges zur Beglückwünschung des Königs in Strehlen ein. Der Kaiser trug die Uniform seines sächsischen Grenadier-Regiments Nr. 101, König Albert die seines preussischen 2. Garde-Regiments. Die Majestäten begrüßten sich aufs Herzlichste und fuhr durch den Park in die königliche Villa, wo der Kaiser mit den Majestäten das Frühstück einnahm, während für das Gefolge im Residenzschloß Marstallfrühstück stattfand. Zur Begrüßung des Kaisers waren u. A. der preussische Gesandte Graf Dönhoff mit den Herren der Gesandtschaft, der Stadtkommandant, der Polizeipräsident, der Kommandeur des 2. Grenadier-Regiments erschienen. Abends 1/28 Uhr erfolgte dann die Abreise von Strehlen.

Am 24. April ertheilte die Zweite Kammer nach einiger Debatte der Staatsregierung Entlastung über das königl. Dekret Nr. 1, den Rechenschaftsbericht auf die Jahre 1896 und 1897 betr., und nahm in Schlussberatung den vorgelegten Entwurf eines Gesetzes über die Gerichtskosten ohne Debatte einstimmig an.

Bestellungen von Lokomotiven und Wagen sind neuerdings von der preussischen Eisenbahnverwaltung in bedeutenderem Umfange in Sachsen gemacht worden, und zwar wurden in Auftrag gegeben 165 Lokomotiven, 829 Personen- und 320 Gepädwagen.

Raditz. Die überfluthet gewesenen Acker ist man jetzt genöthigt umzuspülen, um einen fargen Ertrag zu erzielen. Auch sonstige Schäden an Wiesen, Mauern und dergl. ist man jetzt bemüht zu beseitigen. Eine Schuttmaße von vielen Hundert Kubikmetern hat die Hochfluth von der Straße nach Mitten (Gemeinde-Alt) weggerissen. Zahlreiche Arbeiter und Geschirre sind gegenwärtig mit der Auffüllung des Straßenthales beschäftigt.

Schandau. Wie hier im Elbgrenzbezirke bekannt geworden ist, sind im anstehenden Letzhener Bezirke durch die dort vorkommenden Erdbewegungen und Ausfaltungen 17 Gemeinden links und rechts des Elbthales bedroht bez. auch bereits in Mitleidenschaft gezogen. Von diesen elementaren Vorgängen werden bis jetzt 253 Joch Land berührt. Die meisten dieser gefährdeten Gemeindefluren und Ortsteile liegen links der Elbe, zwischen dem Elbe- und Culabachthale.

Döbeln. Ein erschütternder Unglücksfall hat sich Sonntag Nachmittag in Klosterbuch ereignet. Auf einem Ausflug nach der Mailust bei Leisnig begriffen, benutzten der hiesige Realgymnasial-Oberlehrer Dr. Vogel und seine Gattin die Muddensfähre bei Klosterbuch. Infolge des Hochganges und der großen Strömung des Wassers kenterte der Kahn auf der Mitte des angeschwollenen Flusses und beide Eheleute ertranken. Der Fährmann rettete sich an der von einem Ufer zum anderen gespannten Kette. Die Leichen wurden noch nicht gefunden. Beide Berunglückte waren sehr beliebt. Dr. Vogel, ein Mann anfangs der vierziger Jahre, war ein biederer, offener Charakter; seine Frau, Tochter des verstorbenen hiesigen Tuchfabrikanten Glausnitzer, wirkte im Stillen viel für die Armen. Der Unglücksfall erweckt hier allseitig Aufregung und tiefste Theilnahme.

Leipzig. Das Werfen mit Steinen hat schon oft Unheil angerichtet, so auch jetzt wieder hier ein blühendes Menschenleben gefordert. Der 14jährige Schulknabe Grasmay wurde von einem unbekannt gebliebenen Knaben durch einen Steinwurf so schwer am Kopfe verletzt, daß er im Krankenhause verstorben ist.

Chemnitz. Am Sonntag fand die Bewillkommungsfeier der Stadt Chemnitz für die Mannschaften des neuen Regiments Nr. 181 statt. Ausersesehen waren vier Lokale, nämlich: Schlachthof, Goldne Kugel, Hainstraße, Krone, Vorstadt Gablenz, und Zweiniges Etablissement, Jakobstraße. In den festlich geschmückten Sälen wurden die Mannschaften bewirthe; in jedem Saale hielt ein Stadtrath eine Begrüßungsansprache, während ein Offizier erwiderte. Außer der Bewirthing wurde den Unteroffizieren und Mannschaften der 181er je ein ge-

fälltes Cigarrenetuis überreicht. Die Euis waren mit der Aufschrift: „Willkommen in Chemnitz, 1. April 1900“ versehen.

Tagesgeschichte.

Die Erfahrungen im Burenriege haben für die deutsche Armee bereits ihre Wirkung geübt. Wie aus militärischen Kreisen verlautet, soll das Geländeschießen der Feldartillerie in Zukunft mehr geübt werden.

Einer „Burentruppe“, bestehend aus drei eff-bis vierzehnjährigen Schulknaben aus Höchst am Main, die sich eine Flobertpistole nebst Kugelpatronen gekauft hatten, gelang es dieser Tage, einen „Panzerzug der Engländer“, beziehungsweise einen von Frankfurt a. M. kommenden Personenzug auf offener Strecke zum Halten zu bringen. Sie hatten den Zug während der Fahrt so erfolgreich beschossen, daß dem Zugführer eine Kugel dicht am Kopfe vorbeigegangen war. Dem sie verfolgenden Zugpersonal glückte es, die Burschen festzunehmen und der Polizei zu übergeben, wo ihnen ein derber Detzettel zutheil werden wird.

Gegen die Namensänderungen von Israeliten wendet sich die „Deutsche Tages-Zeitung“ in einem sehr scharf gehaltenen Artikel, der mit der Aufforderung schließt, die Angelegenheit der Namensänderungen müsse gesetzlich geregelt werden.

Ueber das australische Buschmännercorps, das die Engländer jetzt in Beira gelandet haben, geht der „Voss. Ztg.“ aus Adelaide ein Bericht zu, der vom 7. März datirt ist. Es heißt darin: Gestern hielt das viel bewunderte Buschmännercorps einen pomphaften Umzug durch alle Hauptstraßen und heute verläßt es den Hafen, um den Buren in Südafrika einen heilsamen Schreden einzujagen. Die Begeisterung der Australier ist grenzenlos, das Angebot des englischen Kolonialministers Chamberlain, die Kosten für Ausrüstung und Transport zu zahlen, wurde stolz zurückgewiesen und sein Gesuch um Stellung eines neuen (vierten) Corps ohne weiteres angenommen. Nun, die Buschmänner sehen ja in den neuen Uniformen ganz schmid aus, von „Busch“ merkt man ihnen nichts an; ihr Kommandant ist der Deutsch-australier Hübbe. Pariren wollen die Vaterlandsvertheidiger schon jetzt nicht; in Adelaide lehnten sie ihre Offiziere ab, da diese nichts verstanden; in Victoria mußte eine Anzahl wegen gröblicher Disziplinarvergehen wieder ans Land gesetzt werden; aus Queensland wird ähnliches gemeldet. Den Buren werden die Buschmänner, so große Hoffnungen Lord Chamberlain auf sie auch setzen mag, nicht viel zu Leide thun.

Gera. In der Sonntag-Nacht ist aus dem hiesigen Gerichtsgefängniß der wegen Brandlegung seiner Fabrik zu 3 1/2 Jahren Zuchthaus verurtheilte Fabrikant Hermann Hüder aus Zeulentoda, sowie der wegen Einbruchs in Untersuchungshaft sitzende Arbeiter Baum ausgebrochen. Nach Zerstörung der Thürfüllungen haben sie ihren Weg über eine Mauer genommen, sich darauf durch die Eisengitter vor dem Fenster einer Thür des Haupteinganges des Gerichtsgebäudes gezwängt und sind bisher spurlos verschwunden.

Oesterreich-Ungarn. In Wiener diplomatischen Kreisen wird dem türkisch-amerikanischen Konflikt keine große Bedeutung beigelegt. Falls Mac Kinley versuchen sollte, mit einer Flotten-Demonstration vorzugehen, würden die europäischen Mächte sich gezwungen sehen, denselben die Unverletzbarkeit der Meerenge-Verträge in Erinnerung zu bringen. — In der „Reichswehr“ erklärt eine hochgestellte politische Persönlichkeit: Die jungtschechische Politik, welche alle Verständigungsversuche der Regierung zu vereiteln suche, sei eine falsche, und ebenso falsch sei es, wenn die Tschechen glauben, daß der zukünftige Kurs sich nach rechts wende. Die Tschechen könnten sich höchstens den Ruhm erwerben, die Todtengräber des Parlaments zu sein. An maßgebender Stelle ist die Parole ausgegeben, eher das Parlament aufzulösen, als die Regierung preis zu geben.

Ein Vertrauensmann des russischen Generals Komarow ist in Prag eingetroffen, um mit den Mitgliedern des böhmischen Landtags wegen Einführung der russischen Sprache an den tschechischen Mittelschulen zu unterhandeln.

Oesterreich-Ungarn. Tschechische Blätter publiziren den angebliehen Inhalt des Sprachengesetzes des Ministeriums Koerber. Danach sei die innere Amtssprache bei den Angelegenheiten tschechischer Parteien tschechisch; in allen übrigen Dienstzweigen habe Deutsch als Dienstsprache zu gelten. In Böhmen werde deutsches, tschechisches und gemischtes Gebiet stabilisirt. Die Tschechenpresse wüthet gegen dieses Sprachengesetz und erklärt, das tschechische Volk werde durch den Mund seiner Vertreter im Reichsrathe darauf die gebührende Antwort ertheilen.

Italien. Der Papst empfing die Gräfin Stefanie Lonyay. Leo XIII. will den Frieden zwischen dem König der Belgier und dem Ehepaare Lonyay vermitteln.

Belgien. König Leopold hat am 17. der Kaiserin Charlotte in dem bei Laeken belegenen Schlosse Bouchont einen längeren Besuch abgestattet. Der Gesundheitszustand der unglücklichen Fürstin ist z. Z. sehr befriedigend, sie ist ruhig, in guter Stimmung und hat keine körperlichen Beschwerden. Hin und wieder hat sie lichte Augenblicke, aber sie schwinden nur zu schnell wieder. Es ist schon erfreulich genug, daß sie von Zeit zu Zeit malt, musiziert, selbst liest — allerdings tauchen wieder Schatten auf, die die geistige Thätigkeit hemmen. Die unruhigen Auftritte haben ganz aufgehört.

Holland. Den wiederholten Besprechungen, welche die Herren der hiesigen Sondergesandtschaft im Haag mit den dortigen maßgebenden politischen Persönlichkeiten

hatten, wird Wichtigkeit beigelegt. Es heißt, daß das holländische Staatsministerium eine Intervention der neutralen Mächte zu Gunsten der Beendigung des südafrikanischen Krieges anregen werde und daß diese Anregung keineswegs so aussichtslos sei, wie man vielfach meine.

England. Der Aufenthalt der Königin Victoria in Dublin zeitigt dort immer neue „patriotische“ Veranstaltungen. So hielt die greife Monarchin am Sonnabend im Phoenix-Park eine Revue über 10000 Mann Land- und Marinetruppen ab, welcher mindestens 200000 Zuschauer beiwohnten. Die Volksmenge brachte namentlich den Marinetruppen begeisterte Ovationen dar.

England. Der Ansiedelung englischer Reservisten im Oranjestraat wird von den Londoner Blättern plötzlich eifrig das Wort geredet. Den Anlaß zu dieser Idee hat anscheinend der Umstand gegeben, daß zahlreiche Reservisten der jetzt in Blumfontein und Umgegend lagernden Truppen des Lord Roberts den Wunsch geäußert haben, sich in dem Burenlande dauernd niederlassen zu dürfen. Sie rechnen darauf, daß nach Beendigung des Krieges sich gelernten Arbeitern eine sehr günstige Konjunktur im Lande eröffnen dürfte. Ein Offizier eines der Garderegimenter hat in seiner Kompanie-Erkundigungen angestellt und 72 Mann gefunden, welche nichts lieber wünschten, als an Ort und Stelle zu bleiben, wenn sie nur die Ueberfahrtskosten für ihre in England gebliebenen Familien erschwängen könnten. Man schlägt nun vor, die Regierung möge, statt die Reservisten zurücktransportiren zu lassen, denselben lieber ihre Familie nachsenden, um so den Grundstock zu einer lokalen britischen Bevölkerung in den Burenrepubliken zu legen. Auch in Offizierskreisen findet dieser Gedanke Anklang, und es hat sich bereits ein Komitee gebildet, um für die seinerzeitige Ansiedelung von Veteranen in den Burenländern — die vorerst allerdings noch unterworfen werden müßten — im Publikum Propaganda zu machen.

Alles aus Amerika nach England gelangende Schlachtvieh muß einer Verordnung des Landwirtschaftsministers zufolge unmittelbar nach seiner Landung geschlachtet werden. Man ersieht daraus, daß es auch England für nöthig hält, amerikanisches Vieh mit besonderer Vorsicht zu behandeln. John Boll würde dem Beter in Amerika sicherlich nicht den Schmerz bereiten, seinem Schlachtvieh gegenüber solche Vorsichtsmaßregeln anzuordnen, wenn es nicht eben unbedingt nöthig wäre.

Schweden und Norwegen. Der schwedische Reichstag bewilligte in gemeinsamer Abstimmung beider Häuser drei Millionen für Munition und Handfeuerwaffen, zwölf Millionen für neue Feldgeschütze, 320000 Kronen für freiwillige Schützenvereine und stimmte der Erhöhung der Ausgaben für Marinebauten im Jahre 1901 auf 1725000 Kronen zu.

Rußland. Der jüngste Besuch des Czarenpaares in Moskau hat den Czaren zu einer bemerkenswerthen Rundgebung veranlaßt, die namentlich von dem tiefen religiösen Empfinden des jungen Russenkaisers wiederum Zeugniß ablegt. In einem an den Großfürsten Sergius gerichteten Erlaß drückt Czar Nikolaus innigste Genugthuung darüber aus, daß er in der Charwoche mit seiner Familie in Moskau, dieser jedem echten Russen geweihten Stätte, habe weilen und in Gemeinschaft mit dem gläubigen Volke die Seele im Gebet habe stärken können. Zuletzt versichert der Czar, er habe durch seinen Mosklauer Aufenthalt, vereint mit seinem Volke, neue Kräfte geschöpft, um Rußland zum Wohle und Ruhme zu dienen. In einem weiteren Erlaß theilt Kaiser Nikolaus dem Großfürsten Sergius mit, er habe ihm als Zeichen seines besonderen Wohlwollens sein mit Brillanten geschmücktes, am Bande des Andreas-Ordens zu tragendes Portrait verliehen. Anlässlich des russischen Osterfestes sind verschiedene Gnadenbezeugungen des Czaren erfolgt, wie z. B. die Beförderung des Obersten Prinzen Louis Napoleon, der bislang ein russisches Gardedragoneregiment kommandirte, zum Generalmajor.

Rußland. Wie verlautet, sollen große Unterschleiffe entdeckt sein, welche seit Jahren auf den russischen Kriegsschiffen verübt wurden. Durch die eingeleitete Untersuchung wurde konstatiert, daß zahlreiche See-Offiziere an den Unterschleifen theilhaftig sind. Große Mengen von Proviant, Munition und sonstigen Vorräthen, die den Lieferanten bezahlt wurden, fanden sich nicht auf den Kriegsschiffen vor. 49 höhere Marine-Offiziere, darunter 2 Admirale, wurden verhaftet. Der Czar ordnete an, daß alle verfügbaren Schiffe in den Hafen von Sebastopol behufs Revision einlaufen sollen.

Spanien. Eine heitere Szene spielte sich kürzlich während der sonst so ernsten Verhandlungen des spanischen Parlaments ab. Der Abgeordnete Exminister Romero Robledo, Verfasser des freien Tabaksbaues, ließ im Sitzungssaale an Minister und Abgeordnete Cigarren vertheilen, um darzulegen, daß in Spanien ein vorzügliches Kraut gebaut werden könne. Die zahlreichen Padete Cigarren waren aus Tabak hergestellt, der auf seinen Gütern gewachsen war. Während er begeistert das Lob des spanischen Tabaks sang, unterbrach ihn plötzlich der Finanzminister mit der Erklärung, daß der Tabaksbau in Spanien gesetzlich untersagt sei. Er werde ihn gerichtlich belangen und das corpus delicti nicht rauchen, sondern dem Richter überreichen. Schallendes Gelächter folgte auf diese Erklärung.

Nordamerika. Nach einer veröffentlichten Zusammenstellung des Kriegsministeriums zählt die amerikanische Truppenmacht auf den Philippinen augenblicklich 63585 Offiziere und Mannschaften, von denen 30847 Freiwillige sind. Der Oberbefehlshaber aller amerikanischen Truppen,

Gen
auf
Geg
verf
Gue
mad

Ba
selbe
Unie
verfi
sich
zeig
Stof
Wid
so

sich
stems
der
vor
schei
keiten

glau
stellen

und
sind,
abeni

und
Blut
begie

größ
die
Bor
stet
die

gefü
ihre
und
haart

ohne
der

Gegen
Bau
oder

und
o
Anha
zu bez

S
erhalte
Fist

sucht

Ein
Stellun
Frau
zu

zu dan
Säd

E
ältere

als Au

gefucht.
Zu
sowie

General Miles, bezweifelt, daß die Zahl der Truppen auf den Philippinen verringert werden könne — im Gegentheil, es dürfte notwendig sein, dieselben noch zu verstärken, da die jetzt von den Insurgenten besetzte Guerilla-Taktik die Befestigung weiterer Gebiete notwendig mache.

Nordamerika. Die dem Repräsentantenhaus in Washington gemachte Flottenvorlage ist von demselben angenommen worden. Die Volksvertretung der Union hat also kein langes Brimborium mit dem Flottenverstärkungsprojekt gemacht, sondern dasselbe, nachdem sie sich von der Notwendigkeit der Flottenverstärkung überzeugt hatte, rasch und ohne Rücksicht auf die bedeutenden Kosten unter Dach und Fach gebracht. Beim deutschen Michel geht's mit der nämlichen Sache freilich lange nicht so schnell wie bei den praktischen und energischen Yankees.

Westafrika. Die Lage im Aschantilande scheint sich für die Engländer etwas gebessert zu haben. Wenigstens wird von Accra aus amtlich bekannt gegeben, daß der erste Theil der entsandten englischen Entschloßkolonne vor Kumassi eingetroffen sei, die betreffenden Truppen scheinen demnach auf keinen erheblichen Widerstand seitens der rebellischen Aschantis gestoßen zu sein.

Västige Gäste.

Raum ist der Mensch die Winterplage los und glaubt den Frühling und Sommer genießen zu können, so stellen sich die Quälgeister des Sommers ein!

Unter diesen spielen die Insekten eine große Rolle, und namentlich die Mücken sind Plagegeister, die geeignet sind, dem Menschen den Genuß der herrlichen Sommerabende sehr zu verkümmern.

Die Mücke ist besonders lästern nach thierischem Blute und strebt danach, unter Durchstichung der Haut zu den Blutgefäßen zu gelangen und den thierischen Lebenssaft begierig aufzusaugen.

Betrachtet man eine Mücke durch ein scharfes Vergrößerungsglas, so fällt eine kräftige Rüsselvorrichtung in die Augen, die bei manchen Exemplaren mit vier spitzen Borsten versehen ist, dazu bestimmt, die Haut zu durchstechen. Im Allgemeinen sind es freilich nur die Weibchen, die stechen.

Die Mücken bilden eine besondere Familie der zweiflügeligen Insekten und charakterisieren sich besonders durch ihre eleganten Fühlerhörner. Diese haben oft bis zu vierundzwanzig, mindestens aber sechs Glieder, sind dicht behaart und beim Männchen federbuschartig ausgebildet.

Am vordern Theile des Brustkastens sitzt bei den Mücken eine halbmondförmige, aus Hornblättchen bestehende Scheibe, die beim Fliegen, in Folge der Luftströmung, ertönt. Auf diese Weise entsteht das Singen der Mücken.

Das Mückenvolk ist nicht etwa gerade in wärmeren Gegenden einheimisch. In den Tropenländern herrscht fast nur der Musquito vor. Gerade die gemäßigten und die kalte Zone fördert das Gedeihen der kleinen Mückenarten ungemein.

An den Gestaden der Flüsse im nördlichen Sibirien erreicht die Mückenplage im Sommer solche Höhe, daß die Nomadenvölker vor den Milliarden von Quälgeistern weichen und höher gelegene Gegenden aufsuchen müssen.

Aus diesen Angaben geht zur Genüge hervor, welche enorme Widerstandsfähigkeit gegen Kälte diesem Insekten innewohnen muß; denn man kann unmöglich annehmen, daß die Art von der Natur in jedem Sommer durch Erzeugung von Neuem geschaffen wird. Dies ist auch thatsächlich nicht der Fall, und es läßt sich in unserer Zone zur Genüge beobachten, welche hohen Kältegrade die Mücken ertragen.

In ländlichen Gebäuden, Förkereien, Villen, landwirtschaftlichen Anlagen pflegt eine große Anzahl von Mücken zu überwintern. Hier sitzen sie meist auf dem Bodenraum, in großen Schaaren in den Fugen der Diele, in den Ritzen der Dachverbandhölzer, ohne sich auch durch den stärksten Frost in ihrem Winterquartier lösen zu lassen. Sobald die Frostzeit beendet ist, begeben sich diese Wintergäste in menschliche Wohnräume und ins Freie.

Das erste Geschäft des Weibchens ist dann das Eierlegen. Die Mücke legt ihre Eier ausschließlich ins Wasser. Jedes Weibchen legt während eines Sommers vier- bis sechsmal je etwa dreihundert Eier. Dieselben kleben zusammen, bilden eine ovale Scheibe und die Larven entschlüpfen schon nach wenigen Tagen. Diese Larven sind winzig-kleine Geschöpfe, die Jeder gelegentlich in stehendem Wasser, Seen und Tümpeln zu beobachten Gelegenheit hat. Sie zeichnen sich vor allen anderen im Wasser lebenden Thieren dadurch aus, daß sie auf der Wasser-oberfläche behende hin und her schießen, fortgesetzt die Richtung wechselnd und auf einer verhältnismäßig kleinen Fläche, als ihrer Häuslichkeit, verbleibend.

Da nun ein großes Heer von solchen Mückenlarven in lauter Kreuz- und Querlinien gleichzeitig diesen Wasser-tanz ausführt, ohne daß jemals die eine der anderen hinderlich in den Weg tritt, so bietet das Ganze ein inter-

essantes Naturschauspiel, derart, daß es ein ausgezeichnetes Motiv für das Ensemble eines großen Corps de ballet abgeben würde.

Noch anziehender wird das geredete Durcheinander des Tanzes, wenn man wahrnimmt, daß die Tänzer der Wassertanz rückwärts laufend ausführen. Denn am Schwanzende befindet sich die zum Athmen bestimmte Oeffnung. An ruhigen Mai- und Junitagen sind solche Tanzplätze an geschützten Ufern von Binnenseen zu Hunderten zu bewundern, aber nur wenn die Sonne nicht gar zu glühend heiß auf das Wasser herabrennt.

Sobald Sonnenbrand eintritt, zieht sich das wilde Heer in schattige Schlupfwinkel des Ufers zurück. Denn so gut die Mücken in allen Stadien Kälte vertragen, so abgeneigt ist das ganze Geschlecht der direkten Sonnenglut. Die Mücke läßt sich daher am Tage nirgendwo bilden, gehört vielmehr zu den Abends- und Nachtschwärmern und kommt mit Sonnenuntergang aus ihren Schlupfwinkeln hervor.

Wer also für Mückenstiche empfänglich ist und namentlich Schlafstörungen durch Verfolgung von Seiten dieses Insekts zu befürchten hat, der schließe mit Sonnenuntergang sein Schlafstübchenfenster, zumal wenn die Temperatur schwül und feucht ist; diese ist eine vorzügliche Nährmutter für das Mückengeschlecht, während anhaltend trockene Witterung Orte, die auf trockenem Sandboden liegen, mückenfrei macht. In einer Gegend aber, in der Sumpfboden und feuchter Boden vorherrscht, wird man niemals einen mückenfreien Sommer erleben.

Wer in solchen Gegenden zu leben gezwungen ist, der verschaffe sich eine recht dicke, rauhe, un durchdringliche Haut — diese ist die beste Abwehr gegen Mückenplage. Daraus ergibt sich, daß dickfellige Menschen, wie fast überall, so auch der Mückenplage gegenüber in großem Vortheil sind. Künstlich erzeugen läßt sich eine recht rauhe, für Mücken ungenießbare Haut durch öftere Waschungen mit Essig. Ob aber das schöne Geschlecht nicht lieber keine zarte Haut behalten und die Mückenplage in den Kauf nehmen will, mag eine unausgemachte Sache bleiben.

(Schluß folgt.)

Spartasse zu Dippoldiswalde.

(Im Rathhaus, Parterre.)
Expeditions-Stunden: Sonntags von 2 bis 4 Uhr, an allen Wochentagen von 9 bis 12 Uhr und 2 bis 4 Uhr.

Volks-Bibliothek in Dippoldiswalde.

Im Schulgebäude. Jeden Sonntag von 11 bis 12 Uhr Mittags.

Schwarzer Spik

ohne jedes Abzeichen unserm Kutscher in der Gegend von Edle Krone

entlaufen.

Gegen Belohnung abzugeben bei Gust. Baumgart, Ruppendorf bei Edle Krone, oder Warth & Co., Dresden, Seeftr. 13.

Ein freundl. Logis ist an eine fried- und ordnungsliebende Familie ohne großen Anhang zu vermieten und zu Johanni zu bez. Seifersdorf, Gut Nr. 23, Seitengeb.

Jüngere Arbeiter

erhalten dauernde Beschäftigung. Filiale der Sächs. Holz-Ind.-Gesellsch. in Dippoldiswalde.

Arbeiter

sucht Alog, Baumeister.

Stelle=Besuch.

Eine Arbeiter-Familie sucht Kutscher-Stellung oder auch andere Arbeit. Die Frau übernimmt auch Viehhütung. Zu erfahren in der Exped. d. Blattes.

Mehrere Mädchen oder Frauen

zu dauernder und lohnender Arbeit gesucht. Sächs. Holzwaarenfabrik Max Böhme.

Eine Köchin,

ältere erfahrene Person, wird gesucht im Kurhaus Seifersdorf.

Ein Schulmädchen

als Aufwartung gesucht. Frau Baumeister Alog.

Ein anständ. saub. Mädchen wird zum 1. oder 15. Mai gesucht. Wo sagt die Exp. d. Bl.

Zu verkaufen ein großer, wach-samer Rettenhund sowie große belgische Riesentännechen Reinholdshain Nr. 51.



Eingetroffen ist ein großer Transport

Zug- und Zuchtstübe

im obern Gasthof bei Clemens Tröger in Colmzig und stehen dieselben von Donnerstag früh preiswerth zum Verkauf.

Robert Braun & Ferch aus Freiberg.



Bauergut=Verkauf.

Das Bauergut, Mitte Reichstädt bei Dippoldiswalde, früher Däne Gut, 91 Scheffel Feld, Wiese und Niederwald, Gebäude harter Dachung, sowie mit sonstigen vorhandenen lebenden und todtten Inventar soll preiswerth baldigst verkauft werden. Anzahlung nach Uebereinkunft. Auskunft giebt der Schirmmeister Zinke im Gut.

Moderne und geschmackvolle **Drucksachen** aller Art

für Geschäfts- und Familienzwecke liefert billigst die mit den neuesten Erzeugnissen ausgestattete

Buchdruckerei Carl Jehne.

Frisches Mastrindfleisch

empfehlen Bruno Preußler. Vollsaftig echten Emmenthaler Käse in großgelochter Waare von direktem Bezuge aus der Schweiz empfiehlt H. A. Linde.

Frischer billiger Schellfisch.

Schmiedeberg. Otto Krönert.

Circa 50 Meter weiches Brennholz, ebenso Saathaser, Saat- u. Gekartoffeln

(Prof. Märker) sind zum Verkauf auf Rittergut Verreuth.

Speisefartoffeln,

Centner 2 M. 80 Pf., bei Holfert, Kolonialwaarenhandlung, Ripsdorf.

Johannisbeer- und Heidelbeer-Wein

vom Jah und in Flaschen empfiehlt Schmiedeberg. Otto Krönert.

Bruteier

von Truthühnern, à Stück 50 Pfg., auch andere Eier, zu verkaufen in Schloßtüche Reichstädt.

Flechtrohr

en gros en detail in allen Breiten und Preislagen empfiehlt G. E. Hamann, Rabenau.

Heidelbeerwein, à Fl. 50 Pfg., Apfelwein, à Fl. 45 Pfg.

Herrn. Lommagsh, Dippoldiswalde.

Spiegel und Bilderleisten

in großer Auswahl empfiehlt zu ganz billigen Preisen Herrrengasse. Otto Lehmann, Herrrengasse.

Munkeln

hat noch abzugeben, à Ctr. 70 Pfg., Max Windler, Rippien.

Läufer-schweine

sind zum Verkauf auf Rittergut Verreuth.

2 starke Zughunde

sind sofort zu verkaufen in Geising Nr. 219.

Ein Hund (deutsche Dogge)

somit preiswerth zu verkaufen Restaurant „Alte Pforte“.

Speise- und Wein-Karten

fertigt und hält stets vorräthig Buchdruckerei Carl Jehne.

Wer inserirt beachte Folgendes: 1. Die Abonnentenzahl; kein wirklich vielgelesenes Blatt wird dieselbe verschweigen. 2. Den Leserkreis; nur unter dem taufkräftigen Publikum hat das Annonciren Werth. 3. Den Preis der Anzeigen; das Verhältniß desselben zur Verbreitung und gegenüber anderen Publikationsmitteln. 4. Die typographische Ausstattung; übersichtliches Arrangement, sauberer Druck und leichte Handlichkeit eines Insertionsorgans sind wesentliche Förderer des Erfolgs von Anzeigen. 5. Tausende werden durch unzweckmäßiges Annonciren jährlich nutzlos ausgegeben; u. will verdienen. doch, wer anzeigt, will verdienen.

Visitenkarten

jeder Ausführung fertigt die Buchdruckerei Carl Jehne.

Dresdner 25. Pferde- Lotterie.

Ziehung: 8. Mai.
Haupt-Gewinne:

- 1 eleganter Landauer mit 4 Pferden,
 - 1 elegante Equipage mit 2 Pferden,
 - 1 moderner Jagdwagen mit 2 Pferden,
 - 1 elegantes Coupée mit 1 Pferd,
 - 1 Erntewagen mit 2 Pferden,
- sämmtlich complet zum Abfahren.
- 40 Reit-, Wagen- und Arbeitspferde, außerdem
 - 2355 Stück nur praktische werthvolle Gewinne, darunter
 - 55 goldne, 75 silberne Savonette-Anker-Remontoiruhren.

Loose

à 3 Mark (Porto und Liste nach auswärts 20 Pfg. mehr)
zu haben im Haupt-Debit:
Alexander Hessel, Dresden
Weißgasse 1, und überall in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen. Verkauft auch gegen Nachzahlung.



Dünge- Streu-Säcken

empfehl't billigt
Louis Philipp,
Klempnerstr.,
Dippoldiswalde.

Jeden Freitag Kartoffeltaschen b. Giecholt.

Dr. Detters
Bakpulver,
Vanille-Zucker,
Pudding-Pulver
à 10 Pf. Millionenfach bewährte Recepte gratis von Herm. Richter, Wilh. Dreßler, Georg Vogel, Reinhardtsgrimma.

Saathafer (Lontewitzer) Saatwicken

offeriren
Standfuß & Tzschöckel,
Bahnhof Dippoldiswalde.

Milchvieh.

Nächsten Sonnabend steht im Milchviehhof in **Freiberg** i. S., Brandersstraße 21, ein frischer Transport von ca. 30 Stück hochtragenden und neuemelkenden Kühen und Kalben, sowie sprungfähigen Zuchtbullen und einjährigen Auf- und Bullentälbern zu möglichst billigen Preisen zum Verkauf.
Carl Neubert.
NB. Gekauftes Vieh versende ich franko jeder Bahnstation.

Rothholz-Versteigerung.

Die im Klingenberg Rittersgutswalde geschlagenen und daselbst lagernden Rothhölzer:

- 435 Stämme von 10-36 cm Mittenstärke,
- 36 harte Klötzer von 10-29 cm Oberstärke,
- 189 weiche Klötzer von 11-30 cm "
- 4675 Reisstangen von 2-7 cm Unterstärke und
- 304 Derbstangen von 8-13 " " "

Am Donnerstag, den 3. Mai 1900, Vormittags 11 Uhr, im Gasthose zum Sachsenhof in Klingenberg gegen sofortige Baarzahlung versteigert werden.
Die Besichtigung vermittelt Waldwärter Lorenz in Klingenberg, auch können von demselben ausführliche Verzeichnisse entnommen werden.
Dresden, am 23. April 1900.

Der Rath zu Dresden,
[Gemeindegrundstücks-Verwaltung.
Präsident.

Bonn, Donnerstag, den 26. d. M., ab stelle ich wieder eine große Auswahl
vorzüglicher Milchkuhe, 
beste Qualität,
hochtragend und frischmelkend, zu den bekannt billigen Preisen bei mir zum Verkauf.
Hainsberg. E. Kästner.

Erbgericht Reinhardtsgrimma.

Donnerstag, den 26. April 1900,

Auftreten von
Oscar Junghähnel's
berühmten und beliebten humor. Sängern.
Herren Winkler, Gläser, Hallier, Höser, Hofer, Heinrich, Wagenblass, Bannowitz und Junghähnel.
Neue, nie gehörte Original-Vorträge. Wer lachen will, komme!
Anfang 8 Uhr. — Entree 60 Pfg. — Vorverkauf à 50 Pfg. in obigem Lokale.
Es ladet freundlichst ein **Robert Feistner.**

Schützenhaus Dippoldiswalde.

Zu meinem Freitag, den 27. April 1900, stattfindenden

Einzugs-Schmausse
verbunden mit **Abendessen à la carte**
gestatte ich mir, meine werthen Gäste, Freunde und Gönner ganz ergebenst einzuladen.
H. Freiberg nebst Frau.

Gasthof Niederfrauendorf.

Sonntag, den 29. April,

Wohlthätigkeits-Konzert,
gegeben vom Gesangverein „Arion“-Bosendorf zum Besten der Schule zu Ober- und Niederfrauendorf. — Reichhaltiges Programm.
Zu recht zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein **Glomons Barth.**

Fürstenhof Ripsdorf.

Sonntag, den 29. April, eröffne ich mein Haus für den Sommer 1900

und verbinde damit wie bisher ein
Abend-Essen,
zu welchem hiermit Jedermann freundlichst eingeladen ist.
Hochachtungsvoll **Otto Adolf.**

Schneider-(Zwangs-)Innung.

Montag, den 30. April, Nachmittags 3 Uhr,

Quartal
im Gasthof „zum goldenen Stern“.
Hierzu eine Beilage und Monatsbeilage für April.
E. Heinrich.

Frankenauer Steinzeug-

Fabrikate,
Träger
Bauartikel

empfehl't
Gustav Jäppelt Nachfolger
Inh.:
Carl Heyner.

Ein Satz neue Regel,
Weißbuche, verlässlich Seifersdorf Nr. 39.



Das beste Stärkemittel.
Überall vorräthig in Paketen zu 10, 20 u. 50 Pfg.
Heinrich Mack, Um. a. O.
Fabrikant von Mack's Doppel-Stärke.

Gastwirthschaft zur Haltestelle Seifersdorf.
Freitag, den 27. April, Schlachtfest.

Gasthof Hermisdorf.
Sonntag, den 29. April,
Blinzenschmauß mit Tanzmusik,
wozu freundlichst einladet **Ernst Bassongo.**

F.=B. Freitag, den 27. d. M., Konditorei.

Turnverein zu Schmiedeberg.
Sonnabend, den 28. April, Abends 1/2 9 Uhr, im hiesigen Gasthose

Bereinsversammlung.
U. A. Besprechung des Anturens.
Zahlreiches und pünktliches Erscheinen erwartet
der Turnrath.

Kasino Höckendorf
Sonntag, den 29. d. M.
Hierzu ladet freundlichst ein **D. B.**

NB. Nachmittags 4 Uhr
Bersammlung.

Um recht zahlreiches Erscheinen bittet **D. B.**

Königl. Sächs. Militärverein Schmiedeberg und Umgegend.
Nächsten Sonntag, den 29. d. M., von Nachm. 4 Uhr an,
Bereinsversammlung.

Wegen Beschlusfassung über drei versch. eingegangene Einladungen werden die werthen Kameraden gebeten, recht zahlreich zu erscheinen.
D. B.

Abonnements auf die „Weisker-Zeitung“ für die Monate Mai und Juni

nehmen alle kaiserlichen Postanstalten, Briefträger, unsere Zeitungsboten und die unterzeichnete Expedition entgegen. Inserate werden in unserer Expedition und in allen unseren Annoncen-Annahmestellen angenommen und finden die weitgehendste Verbreitung.

Die Expedition der „Weisker-Zeitung“.

Tägliche Erinnerungen

aus der sächsischen Geschichte des 19. Jahrhunderts.

Nachdruck verboten.

26. April.

1849. Prinz Albert von Sachsen erhält durch den nach dem Kriegshauptplatz in Schleswig-Holstein entsendeten Generalmajor v. Dypell den St. Heinrichsorden, Ritterkreuz.

1870. Geh. Poststrath Stephan wird an die Spitze des preussischen Postwesens berufen.

1873. Die deutsche Kaiserin führt in der Versammlung der deutschen Frauenvereine zu Dresden den Vorsitz.

27. April.

1828. Dantgebet und Te Deum in den Kirchen Sachsens wegen der Geburt des Prinzen Albert.

1868. Deutsches Zollparlament in Berlin.

1878. König Albert reist nach Altenburg zur Silberhochzeit des Herzogs Ernst.

Deutschland und Oesterreich.

Der im Mai bevorstehende Besuch des Kaisers von Oesterreich am Berliner Hofe hat namentlich wegen seiner ganz unerwartet erfolgten Ankündigung die mannichfachen Muthmaßungen und Betrachtungen über die Bedeutung der signalisirten Kaiserbegegnung hervorgerufen. Offenbar gehen nun diese Kommentare hie und da zu weit, was hauptsächlich von der in Pesther Blättern aufgetauchten Behauptung gilt, die Berliner Reise des Kaisers Franz Josef hänge in erster Linie mit der angeblich eingetretenen großen Trübung der Verhältnisse auf der Balkanhalbinsel zusammen. Die betreffenden Vorgänge beunruhigten die Leiter der auswärtigen Politik Oesterreich-Ungarns — wie in der betreffenden Auslassung ausgeführt wird — trotz des österreichisch-russischen Abkommens über die Aufrechterhaltung des status quo auf der Balkanhalbinsel in hohem Grade, es sei daher mit Sicherheit anzunehmen, daß bei der angekündigten persönlichen Berührung der Kaiser Wilhelm und Franz Josef und ihrer ersten Rathgeber vor Allem die bulgarischen und montenegrinischen Sachen besprochen werden würden. Eine derartige Auffassung von der Tragweite der herannahenden Berliner Monarchen- und Diplomatenzusammenkunft schießt indessen zweifellos über das Ziel hinaus. Das deutsche Reich ist an den Dingen im Südosten Europas nur ganz indirekt interessiert, die Annahme, daß die Balkanprobleme bei den Besprechungen zwischen Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Josef eine Hauptrolle spielen würden, klingt daher nicht sonderlich wahrscheinlich, ganz abgesehen davon, daß bei der behaupteten bedrohlichen Zuspitzung der Verhältnisse im europäischen „Wetterwinkel“ vermuthlich Uebertreibungen vorherrschen. Ueberhaupt trägt die kommende jüngste Zusammenkunft der Herrscher der beiden mitteleuropäischen Kaiserreiche zunächst einen familiären Charakter, wie aus ihrem äußerlichen Anlaß, der Theilnahme des österreichischen Kaisers an der Feier der Großjährigkeitserklärung seines Patenkindes, des deutschen Kronprinzen, zur Genüge erhellt. Allerdings weist aber das Ereigniß daneben doch seine unverkennbare politische Seite auf, wenngleich dieselbe nach außen nicht weiter erheblich hervortreten mag. Denn ganz sicherlich spiegelt sich in dem bevorstehenden Erscheinen des greisen Herrschers der habsburgischen Doppelmonarchie am Hofe seines erlauchten Freundes und Verbündeten, des deutschen Kaisers, die Bekräftigung und Befestigung nicht nur des intimen persönlichen Verhältnisses zwischen den beiden mächtigen Monarchen, sondern auch des Waffenbundes zwischen ihren Reichen wieder. Das deutsch-österreichische Bündniß ist im Laufe seiner nun schon in das dritte Jahrzehnt hineintretenden Dauer unlängbar mehr als einmal gewissen leisen Trübungen und Erschütterungen ausgesetzt gewesen, die ihrerseits unbestreitbar mit der eigenthümlichen inneren Politik des Donaukaisersstaates und der in ihr bis vor Kurzem immer wieder hervorgetretenen Deutschfeindlichkeit einflußreicher Kreise zusammenhängen. Diese mehr oder weniger im Fahrwasser der verschiedenen slavischen Parteien schwimmende innere Politik Oesterreichs farbte unter den Ministerien Badeni und Thun wiederholt sogar auf die Beziehungen Oesterreichs zu Deutschland ab und zeitigte peinliche Zwischenfälle, wie ein solcher namentlich durch die provozirende Rede des Ministerpräsidenten Grafen Thun im österreichischen Abgeordnetenhaus über die Ausweisungen von österreichischen Czechen und Polen aus dem deutschen Reichsgebiet dargestellt wurde. In Berlin wirkten derartige Vorgänge begreiflicher Weise einigermassen verstimmend, und so waren denn in Folge der slavenfreundlichen bisherigen Richtungslinie der inneren österreichischen Politik Merkmale einer anhebenden Loderung des deutsch-österreichischen Bündnißverhältnisses vorhanden. Unter den österreichischen Beamtenministerien Clary-Albrin und Wittel sind diese Merkmale allerdings wieder zurückgetreten, und auch das

gegenwärtige Wiener Kabinet unter v. Körber befließigt sich einer streng korrekten Haltung gegenüber Deutschland. Aber bei der Wandelbarkeit der politischen Zustände in Oesterreich lag die Gefahr erneuter Verstimmungen zwischen Berlin und Wien nahe, und es zeugt von der hohen Einsicht Kaiser Franz Josefs in die politischen Lebensbedürfnisse seines Reiches, wenn er sich jetzt plötzlich zu seinem Besuche am Berliner Hofe entschloß. Die kommende jüngste Begegnung Kaiser Franz Josefs mit Kaiser Wilhelm befundet, daß der erstere das Verhältniß Oesterreichs zu Deutschland keinen erneuten Schwankungen und Unklarheiten ausgelegt zu sehen wünscht, es wird also mit der Berliner Kaiserentrevue das so segensreich wirkende mitteleuropäische Bündniß abermals seine Befestigung erfahren, sicherlich zum Heile nicht nur der beteiligten Staaten, sondern auch im Interesse der ferneren Wahrung des Völkereuropas.

Öffentliche Sitzung des Stadtverordneten-Kollegiums zu Dippoldiswalde, am 6. April 1900.

Anwesend die Stadtverordneten: Schmidt, Borf, Baumgarten, Fischer, Jädel, Schiffner, H. Schmidt, M. Schmidt, Schnabel, Ulbricht, Ulbricht und Wallter. Dem Kollegium lag die von der Sparfassenverwaltung aufgestellte Uebersicht über den Stand der Sparkasse Dippoldiswalde im Jahre 1899 zur Kenntnisaufnahme vor. Es sprach dabei über die erzielten, aus dieser Uebersicht sich ergebenden Ergebnisse seine Befriedigung aus. Weiter wurde davon Kenntniß genommen, daß der Nachschußmann Einhorn von dem Rathe mit dem Einschalten der elektrischen Straßenbeleuchtung beauftragt worden ist. Demnächst beschloß das Kollegium in Uebereinstimmung mit dem Rathe, dem Kohlenlieferanten für das städtische Elektrizitätswerk, Herrn Kaufmann Schwedler, anlässlich der durch den Bergarbeiterausstand hervorgerufenen Preissteigerung der Kohlen, für die in der Zeit von Beginn des Ausstandes bis Ende März an das Elektrizitätswerk zu dem vertragsmäßig festgesetzten Preise gelieferten Steinkohlen eine Entschädigung von überhaupt 35 M. zu gewähren. Mit dem Beschlusse des Stadtraths, die Verpachtung der Fischerei in der Weisker und dem Tännichbach öffentlich auszu-schreiben, dagegen wegen der Verpachtung der Schwarzbachfischerei mit Herrn Baumeister Schreiber in Löblau in Verhandlung zu treten, erklärte sich das Kollegium einverstanden. Zum Beschlusse erhoben wurde der Vorschlag des Bauausschusses dahingehend, den nachgekauften Anschlag des Thiele'schen Grundstücks auf dem Plane, an die städtische Hauptschleuse zu genehmigen und zu diesem Zwecke die Letztere von der Ausfahrt des Heger'schen Gutes ab um noch 20 bis 25 m zu verlängern, dafern Thiele neben dem nach den früher vorgeschlagenen Grundrissen festzusetzenden Kostenbeitrag sich verpflichtet, den Anschlag an den neu zu erbauenden Theil der Schleuse auf eigene Kosten auszuführen. Mit der vom Rathe beschlossenen Verteilung der Erträgnisse der Wettin-Stiftung erklärte sich das Kollegium einverstanden. Darnach sollen überwiegen werden: 50 M. an den Verein für Gemeindefiskonomie, 50 M. an die hiesige Sappenkolonie und der Rest an 21 M. 62 Pf. an die Kinderbewahranstalt zur Speisung der Kinder am Jubiläumstage der Anstalt. Für die entgangene Feldordnung anlässlich der Verbreitung des Steinbruchweges wurde dem Fuhrwerksbesitzer Schauer eine Entschädigung in Höhe von 17 M. 67 Pf. bewilligt, und endlich noch die Verpachtung der städtischen Parzelle am sogenannten Gelpünde auf weitere 6 Jahre unter den bisherigen Bedingungen an Herrn Mühlbesitzer Wende genehmigt.

Das Stadtverordneten-Kollegium. E. Otto Schmidt, Vorsitzender.

Sächsisches.

In unterrichteten Kreisen wird an der Möglichkeit des Landtagschlusses für Sonnabend, 12. Mai, festgehalten. Insoweit die Zweite Kammer hierbei in Frage kommt, ist deren Geschäftsfrage eine solche, daß sie bis dahin die ihr gestellte Aufgabe in der Hauptsache bewältigt haben wird. Ob dagegen die Erste Kammer das ihr nunmehr vorliegende reichhaltige Material so weit zu fördern im Stande ist, ohne daß wichtigere Sachen zurück- und alsdann unerledigt bleiben, steht dahin. So viel ist jetzt schon zu erkennen, daß weder das Enteignungsgesetz noch auch die Vorlage betreffend Wohnungsgeldzuschüsse in dieser Session zur Verabschiedung gelangen, und ersteres Gesetz im günstigsten Falle an eine Zwischendeputation zur weiteren Durchberatung und Vorbereitung für den nächsten Landtag verwiesen wird.

„Mit dem Gürtel, mit dem Schleier reißt der schöne Wahn entzwei“ — singt Schiller. Eine Frau, die am 2. Feiertag zu Hof Hochzeit feierte, wird unserm Dichtersüßlein recht geben müssen. Sie wurde bei der Hochzeitsfeier auf die Straße gesetzt und mit Gläsern bombardirt, und am 3. Feiertage schon wurde der Antrag auf Scheidung gestellt.

Freiberg. Vom königl. Landgericht wurde der Zimmermann und Hausknecht Max Bruno Richter, geboren den 20. Oktober 1880 zu Neuölsa, wohnhaft in Seifersdorf, wegen Körperverletzung zu 2 Jahren Gefängniß, wovon 1 Monat durch erlittene Untersuchungshaft für verbüßt zu erachten ist, verurtheilt.

Leipzig. Die königl. Staatsanwaltschaft hat im Hinblick auf den entsetzlichen Brand in einer Celluloidwaarenfabrik eine strenge Untersuchung eingeleitet. In erster Linie soll sich das Strafverfahren gegen den Theilhaber und technischen Leiter der Celluloidwaarenfabrik von Engelmann und Richter, Georg Engelmann, richten, der auch für die Beleuchtung des Kellers, in dem das Feuer ausbrach, verantwortlich gemacht wird. Auch gegen andere Personen richtet sich die strafrechtliche Untersuchung, doch werden darüber nur Vermuthungen ausgesprochen, ohne daß man über die richterlichen Schritte Bestimmtes erfährt. Inzwischen sind zahlreiche weitere Fabriken und Waarenhäuser auf ihre Feuersicherheit hin untersucht und weitgehende Sicherheitsmaßregeln sind getroffen worden. Bei Waarenhäusern soll die jeweilig höchst zulässige Besucherzahl nicht mehr wie bisher 120, sondern nur 100 betragen. Auch hinsichtlich der Variété-Theater sind weitere sicherheitspolizeiliche Maßnahmen in nächster Zeit zu erwarten.

Grimma. Die städtischen Kollegien beschloßen, von der geplanten Errichtung eines Technikums durch einen auswärtigen Unternehmer abzusehen.

Oberfrohna. Am Sonntag früh gegen 4 Uhr ist der Dachstuhl des Tanzsaalgebäudes der Limbacher Schützengesellschaft, auf hiesiger Flur stehend, in sich zusammengebrochen und hat die Deden des Gebäudes durchgeschlagen. Die Umfassungsmauern, welche dadurch ebenfalls stark beschädigt worden sind, drohen dem Einsturze. Erfreulicherweise sind Verunglückungen von Menschen nicht zu beklagen. Feuerwehmannschaften halten den Platz abgesperrt.

Delsniß i. B. Dem während der Osterfeiertage in der Annenstraße in Glauchau mit seinen beiden 4 und 6 Jahre alten Töchtern zu Besuch weilenden Hilfsfeuermann Franz Müller von hier war am ersten Feiertage kurz vor 12 Uhr Mittags das jüngere Mädchen unbemerkt fortgelaufen, und zwar nach St. Egidien zu. Während der geängstigte Vater mit den Glauchauer Verwandten die ganze Stadt nach dem Kinde absuchte, hatten zwei Radfahrer den kleinen Ausreißer etwa dreiviertel Stunde entfernt auf der Straße getroffen und mit nach St. Egidien genommen, woselbst der Vater sein Töchterchen Abends halb 10 Uhr beim Gemeindevorstande wieder abholte. Hierdurch wird die in den letzten Tagen durch fast sämtliche sächsischen Zeitungen gegangene Schauer-märchen berichtet, wonach „herzlose Eltern ein vierjähriges Mädchen, welches bloß den Namen „Drolli“ anzugeben vermochte und nur mit einem Hemd bekleidet war, ausgeguckt hatten“. Die kleine Müller war vielmehr beim Weggange und beim Wiederfinden mit zwei Röschchen, Schuhen, und Strümpfen bekleidet, hatte sich richtig „Frieda“ genannt und angegeben, daß sie aus dem Vogtlande sei; zu ihren Wohnort Delsniß hatte sie sich allerdings nicht zu bestimmen vermocht.

Dresdner Produktenbörse vom 23. April.

I. An der Börse. Weizen, pro 1000 kg netto: Weißweizen 155—160, do. Rofener 163—168, Brauweizen, 75—78 kg, 150 bis 156, do., 72—74 kg, 144—148, Weizen, russischer, roth und bunt 170—176, do. weiß 170—176, amerikanischer 169—175. Roggen, pro 1000 kg netto: sächsischer, neuer, 70—73 kg, 145 bis 153, do. neuer, 67—69 kg, 136—142, preussischer, 73—75 kg, 153—157, russischer 156—158, amerikanischer 155—158. Gerste, pro 1000 kg netto: sächsische 135—150, schlesische 145—160, böhmische und mährische 170—190, Futtergerste 130—146. Hafer, pro 1000 kg netto: sächsischer, neuer, 138—148, fremder 138 bis 143. Feinste Waare über Rogitz. Mais, pro 1000 kg netto: Einquantine 145—150, amerikanischer, weiß 118—120, do. mixed 118—120, La Plata, gelb 118—122. Erbsen, pro 1000 kg netto: Futterwaare 135—145, Saatwaare 145—155. Widen, pro 1000 kg netto: 140 bis 150. Buchweizen, pro 1000 kg netto: inländischer 160—165, fremder 157—165. Delsaaten, pro 1000 kg netto: Winterraps, sächsischer 215—225. Leinfaat, pro 1000 kg netto: feinste, bejahreite 270—280, feine 260—270, mittlere 250 bis 260, Rübsöl, pro 100 kg netto (mit Faß): rohes 61,00. Rapskuchen, pro 100 kg: lange 12,50, runde 12,00. Leinölkuchen, pro 100 kg: 1. Qualität 18—19, 2. Qualität 17—18. Malz, pro 100 kg netto (ohne Saft): 25,00—29,00. Weizenmehl, pro 100 kg netto (ohne Saft, Dresdner Marken), exclusive der sächsischen Abgabe: Kaiserauszug 28,50—29,50, Grieslerauszug 26,00 bis 27,00, Semmelmehl 25,00—26,00, Väderrundmehl 23,50—24,50, Grieslermehlmehl 17,50—18,50, Pohnmehl 14,50—15,50. Roggenmehl, pro 100 kg netto (ohne Saft, Dresdner Marken), exclusive der sächsischen Abgabe: Nr. 0 24,50—25,50, Nr. 0/1 23,50 bis 24,00, Nr. 1 22,50—23,00, Nr. 2 21,00—21,50, Nr. 3 16,00 bis 17,00, Futtermehl 12,80—13,00. Weizenkleie, pro 100 kg netto (ohne Saft, Dresdner Marken): grobe 9,80—10,00, feine 9,80 bis 10,00. Roggenkleie, pro 100 kg netto (ohne Saft, Dresdner Marken): 10,40—10,60. — II. Auf dem Markte: Kartoffeln (50 kg) 2,70—3,00, Butter (kg) 2,40—2,70, Senf (50 kg) 3,10 bis 3,30, Stroh (Schod) 27,00—29,00.

Dresdner Schlachtviehmarkt vom 23. April.

nach amtlichen Feststellungen.
Austrieb: 377 Ochsen, 216 Kalben und Röhre, 190 Bullen 520 Rälber, 1125 Schafe, 2332 Schweine.
Preise für 50 Rilo in Mark (der niedrige Preis gilt für ganz geringwertige, der hohe für beste Waare; L. = Lebend-, Schl. = Schlachtgewicht):
Ochsen L. 27 bis 36, Schl. 50 bis 63.
Kalben und Röhre 26 bis 34, Schl. 47 bis 60.
Bullen L. 29 bis 36, Schl. 51 bis 62.
Rälber L. 38 bis 44, Schl. 50 bis 68.
Schafe L. 30 bis 32, Schl. 55 bis 60.
Schweine L. 32 bis 38, Schl. 43 bis 49.
Geschäftsgang: Bei Ochsen, Kalben, Röhren und Bullen mittel, bei Rälbern und Schweinen schlecht, bei Schafen langsam.

Herzinnigsten Dank.

Anlässlich der Feier unserer

silbernen Hochzeit

sind uns von unsern Kindern, Verwandten und Bekannten, vom geehrten Gemeinderath und Schulvorstand, von dem Gesang-, Kgl. Sächs. Militär- und Turn-Verein so viele Beweise ehrender Theilnahme durch schöne Geschenke, Glück- und Segenswünsche, Darbringung von Morgenständchen, durch Gesang und Musik erzeugt worden, dass es uns Herzensbedürfniss ist, Aller auch hierdurch unsern tiefgefühltesten Dank darzubringen mit der Versicherung, dass die uns in so überreichem Maasse bewiesene Liebes- und Freundschaftsbezeugungen stets eine schöne Erinnerung bleiben werden.

Grossölsa, den 20. April 1900.

Gemeindevorstand **Hermann Menzer und Frau.**

Herzinnigen Dank

sagen wir unsern lieben Pflegeeltern, Eltern, Geschwistern, sonstigen Verwandten, Freunden und Bekannten von Nah und Fern für die sorgsamsten und vielen Bemühungen, schönen Geschenke und aufrichtigen Glückwünsche, die uns bei unserer Hochzeit am 16. April in vollster Liebe und in so reichstem Maasse zu Theil geworden sind. Allen den Lieben und Guten persönlich zu danken, war uns unmöglich; darum gestatten wir uns, diesen unsern herzlichsten Dank hierdurch darzubringen.

Ripsdorf und Oberpoyritz,
am 23. April 1900.

Max Popp
und Frau **Frieda**, geb. Bellmann.

Herzinnigen Dank.

Zu unserem 25-jährigen Ehejubiläum sind uns von Nah und Fern so viel Beweise der Liebe und Freundschaft zu Theil geworden, daß wir uns gedrungen fühlen, unsern innigsten Dank auszusprechen.

Herzlichen Dank unsern lieben Eltern, Kindern, Geschwistern, Verwandten, Nachbarn und Bekannten für die schönen Geschenke und Glückwünsche.

Der liebe Gott mag es Ihnen reichlich vergelten.

Ripsdorf, den 20. April 1900.
Karl Kempe und Frau, geb. Franke.

Kapital-Gesuch.

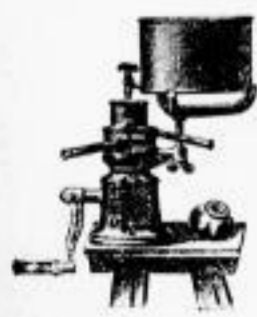
30000 Mark werden als 2. goldsichere Hypothek per sofort oder 1. Juli von gutsituirtem Fabrikbesitzer anderweit zu cediren gesucht. Off. unter **E. H. 150** in die Exp. des. Blattes erbeten.

1000 Mark

werden von einem Gutsbesitzer als Hypothek auf 1 1/2—2 Jahre gegen hohe Zinsen gesucht. Off. unter **E. H. 150** in die Exp. des. Blattes erbeten.

Schöne Bullen-Kälber

(reine Rasse) verkauft **Straube-Oberhäslch.**



Reparaturen

an allen vorbezeichneten Maschinen, namentlich auch an Centrifugen (besonders **Bergedorfer**), werden schnell und sauber ausgeführt. **Wiederverkäufer gesucht.**

Maschinenbauwerkstatt

VON **O. Schumann, Colmnitz.**

2 junge tüchtige Cigarrenarbeiter,

die selbst Wickel machen, können dauernde Arbeit erhalten. **Ferd. Heymann,**
Höppersdorf b. Liebstdt.

Gesundheitsregel: Wer nicht für eine sorgt, darf sich nicht beklagen, wenn Blähungen, Herzklopfen, Kopfschmerzen, Schwindel, Angstgefühl und sonstige Erscheinungen sich einstellen. Der Gebrauch der von 24 Professoren der Medizin geprüften und empfohlenen, seit Jahrzehnten rühmlichst bekannten Apotheker **Richard Brandt's** Schweizerpillen sorgt auf sichere, angenehmste, der Gesundheit nicht schädliche Weise für tägliche Leibesöffnung und verhilft so weitere Unbequemlichkeiten, dabei kostet der tägliche Gebrauch nur 5 Pfg. Erhältlich nur in Schachteln zu **M. 1.—** in den Apotheken.

Die Bestandtheile der ächten Apotheker **Richard Brandt's** Schweizerpillen sind Extrakte von: **Silber 1,5 Gr.,** **Wolfsaugabe, Aloe, Abjonth je 1 Gr.,** **Bitterlee, Gentian je 0,2 Gr.,** dazu **Gentian- und Bitterleerapalor** in gleichen Theilen und im Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,2 herzustellen.

Rothklee, Grünklee, Schwedischen Klee, Grasjamen,

l sowie
jämmtl. Gartenjämereien
empfiehlt in nur guter feinkräftiger Waare

Otto Krönert, Schmiedeberg.

Geben unserer werthen Kundschaft hiermit bekannt, daß wir wieder mit einem starken Transport der besten und schönsten



Läufer- schweine

eingetroffen sind und selbige von **Freitag**, den 20. April, bis **Montag**, d. 23. April, im Gasthof zum „**rothen Hirsch**“ zum Verkauf stehen.

Hunrich & Hofenfranz.

Empfehle den geehrten Herren Landwirthen die in Bezug auf Dauerhaftigkeit, scharfe Entrahmung und leichten Gang rühmlichst bekannte Centrifuge

„Balance“,

ferner unübertroffene Patent-Waschmaschinen, prima Wringmaschinen, sowie alle landwirthschaftlichen Maschinen, Fahrräder und Nähmaschinen, nur beste Marken.

an allen vorbezeichneten Maschinen, namentlich auch an Centrifugen (besonders **Bergedorfer**), werden schnell und sauber ausgeführt. **Wiederverkäufer gesucht.**

Maschinenbauwerkstatt

VON **O. Schumann, Colmnitz.**

Unwiderruflich

wegen bedingter Geschäftsaufgabe

die letzte

Frühling-Gaïson

der „**Goldnen Eins**“. Darum nehme ein Jeder die Gelegenheit wahr und decke im Voraus seinen Bedarf an **Herren- und Anabengarderoben.**

Im eigenen Interesse wird gebeten, auch ohne zu kaufen, die Waaren-Läger zu besichtigen, und wird man finden, daß jede weitere Reflektion unmöglich ist.

Ohne Rücksicht

auf Engros-Käufer und Händler wird im Einzelnen (en détail) genau so billig abgegeben, und zwar alles nur, so lange Vorrath vorhanden:

Ein Posten fertiger Frühjahrs- u. Sommer-Paletots in allen Stoffen, Farben und Größen, früh. M. 13, 19, 24, 27, 32, 36, 38, 44, 52, jezt M. 8, 13, 17, 21, 24, 26, 27, 31, 38.

Ein Posten fertiger Pelerin-Mäntel und Gabelods in allen Größen, Farben u. Stoffen, früher M. 14 1/2, 16, 23, 30, 36, 42, jezt M. 7 1/2, 9, 15, 22, 25, 27.

Ein großer Posten, ca. 3000 Stück, fertige komplette Herren-Anzüge

in Gehrock-, Rod- und Jackettacons, allen Größen, Stoffen und Farben, früher M. 12, 14, 17, 20, 24, 26, 32, 40, 45, 49, 52, 55, 57, jezt M. 8, 9 1/2, 11, 14, 16, 19, 23, 25, 27, 29, 35, 38, 42.

Ein Posten fertiger Herren-Jackets und Joppen in allen Stoffen u. Weiten 1- u. 2reih. früh. M. 7 1/2, 9, 12, 16, 20, 25, 30, jezt M. 4 1/2, 6, 8 1/2, 11, 14, 17, 20.

Ein Posten fertiger Herren-Hosen in allen Facons, Stoffen, Längen u. Weiten, früh. 2 1/2, 4 1/2, 6, 8, 12 1/2, 14, 17, 20, 25 jezt 1 1/4, 2 1/4, 4 1/4, 6 1/4, 8 1/4, 9 1/4, 12 1/4, 15, 18.

Ein großer Posten, circa 4000 Stück fertige Knaben-Anzüge

von der einfachsten bis zur elegantesten Ausstattung, darunter viele Modelle in allen Farben und Stoffen, früher M. 2 1/2, 4 1/4, 5, 6, 8, 9, 11 1/2, 13, 15, 17, 24, jezt M. 1 1/2, 2 1/2, 3 1/2, 4, 5, 6, 7 1/2, 8 1/2, 10, 11, 15 1/2.

Ein Posten fertiger schwarzer Gehrocke und Fracks in allen Größen und Qualitäten, früher M. 20, 24, 30, 36, 42, 45, 48, jezt M. 12, 16, 20, 24, 28, 32, 35.

Ein Posten fertiger Radfahr-Anzüge i. Cheviot, Boden u. Buckskin, alle Farben, früher M. 15, 20, 29, 32, 35, 38, jezt M. 10, 15, 21, 24, 26, 29 1/2.

Ein Posten fertiger Herren-Schlafrocke vom einfachsten bis elegantesten, früher M. 13 1/2, 15, 20, 30, 40, 48, jezt M. 8 1/2, 10, 13, 20 1/2, 26, 30.

Ein Posten fertiger Herren-Westen in allen Stoffen, Größen und Weiten, früher M. 2 1/2, 3, 4 1/2, 7, 12, jezt M. 1 1/4, 1 3/4, 2 1/2, 5, 7 1/2.

Kellner-Jackets und Hosen, Burischen- und Anaben-Hosen, Knaben-Mäntel und Bhjaks, Arbeiter-Garderoben, sowie ein Posten Livrée-Anzüge, Jacketts, Westen und Aufsher-Röcke in blau, braun, gestreift, mit Livrée- und Perlmutter-Knöpfen, zu staunend billigen Preisen.

Sämmtliche Facons, Größen und Weiten sind vorrätzig. — Das Personal ist streng angewiesen, Niemand zum Kauf zu animiren, den nicht die Billigkeit dazu veranlaßt! Soweit Vorräthe vorhanden, Umtausch gestattet. — Geschäftslocalitäten sind Wochentags permanent von Morgens 1/28 bis Abends 9 Uhr für den Verkauf geöffnet.

Dresdens „Goldne Eins“

1 Schloßstraße 1, der Inh. **Georg Simon**, 1 Schloßstraße 1. in allen 3 Etagen.